

Michael Fröhlich

Bericht über die Studienfahrt der ISJP-Studenten nach Tokyo und Aomori

Die Reise nach Tokyo und Aomori stellt zweifellos den bisherigen Höhepunkt des Studienaufenthaltes unserer kleinen Gruppe (3 Deutsche, eine Holländerin und ein Norweger) hier in Japan dar. Sie wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung des Tomisaka Christian Centers in Tokio und war von Anfang bis Ende ausgezeichnet und effektiv geplant. In der Rückschau erscheint es uns fast unmöglich, dass wir innerhalb so kurzer Zeit so viele verschiedenartige und intensive Eindrücke sammeln konnten: Nach einem überaus warmen Empfang im Tomisaka-Center und zwei sehr lebendigen Vorträgen über die japanische katholische Theologie (Prof. Takayanagi) und die indigenen japanischen Kirchen (Prof. Mark Mullins) führte uns der Weg noch am gleichen Tag im schnellen Shinkansen-Expresszug in den hohen Norden, nach Aomori. Mit dem Mietwagen ging es am nächsten Morgen zum Mt. Osore. Noch während der Fahrt (!) erhielten wir von Prof. Hatakeyama eine Einführung über das Phänomen der Schamaninnen, die dort, von den buddhistischen Priestern an die äußerste Ecke des Tempelgeländes verbannt, ihre religiösen Dienste anbieten. Die zugleich unheimliche wie bezaubernd schöne Atmosphäre des Ortes zog uns alle in den Bann: der Schwefelgeruch, die Farben des Vulkangesteins, dazu die zahlreichen schwarzen Krähen, und natürlich die Schamaninnen, die geheimnisvoll und gütig lächelnd in ihren windschiefen, armseligen Zelten sitzen und geduldig auf religiöse Kundschaft warten: archaische Religiosität zum Anfassen und Erleben. Am selben Abend trafen wir dann in Aomori mit Pfarrerinnen und Pfarrern der Kyodan zusammen: Nach unserem Ausflug in die religiösen Urgründe Japans war das "a bit like coming home", und wir genossen ein wunderbares, gemeinsames Abendessen und den anschließenden intensiven Austausch über die verschiedenen Aus- und Weiterbildungsmethoden für Vikare und Pfarrer in den Kirchen unserer Heimatländer. In einem traditionellen Onsen-Ryokan untergebracht, konnten wir dann diesen ausgefüllten Tag ganz entspannt ausklingen lassen. Und wann hat man schon einmal die Gelegenheit mit dem Direktor des Tomisaka-Centers entspannt im Pool zu planschen? Überhaupt war die persönliche und fürsorgliche Betreuung von Pfr. Dr. Suzuki, die in einem wunderbaren Abendessen in Tokio gipfelte, einfach unschlagbar! Es ergaben sich auch hier reichlich Gelegenheiten zu informellem und spannendem Gedankenaustausch. Auch in Pfr. Dr. Arai fanden wir einen überaus humorvollen und fachkundigen Betreuer und Reisebegleiter. Er nahm uns in Sendai in Empfang, wo wir u.a. das Emmaus Studentenhaus kennen lernten. Von dem breiten Angebot dieser Einrichtung und ihrem sehr vorsichtigen missionarischen Ansatz waren wir sehr beeindruckt. Prof. Asami gab uns am nächsten Tag in seinem Privathaus einen Einblick in die Welt der japanischen Sekten: Ein Vortrag, der, v.a. durch sein persönliches Eintreten gegen die Machenschaften der Moonsek-

te, authentischer kaum hätte sein können. Zurück in Tokio wurden wir konfrontiert mit dem Yasukuni Shrine und dem dazugehörigen "Kriegsmuseum" – welcher ein Unterschied in der Aufarbeitung des Krieges zu den viel nüchterneren Peace Memorial Museen in Hiroshima und Nagasaki! In Kamakura führte uns Pfr. Dr. Arai kundig zu den dortigen legendären buddhistischen Tempeln und Sinto-Schreinen. In einem jener Schreine wuschen wir, nach landesüblicher Sitte, unser (Klein-)Geld im dortigen Quellwasser. War dies nun eine Zeremonie, um sich von der weltlichen Gier nach Gold und Gütern zu befreien oder um das (vermeintliche) Glück materiellen Wohlstandes auf sich herbeizurufen? Es blieb unklar. Beim überaus leckeren Abendessen im Hause Arai lasen wir Studenten dann in unseren Muttersprachen aus der umfangreichen Privatbibliothek an europäischen Märchenbüchern vor. Und spätestens das helle Kinderlachen unserer beiden kleinen japanischen Zuhörer – erstaunlicherweise meist an den richtigen Stellen – wusch solche sophistischen Überlegungen beiseite und überzeugte uns von der Tatsache, dass es so etwas wie eine Verständigung der Herzen tatsächlich gibt.

Das Thema Verständigung begleitete uns auch am nächsten Tag: Eine interreligiöse Begegnung zwischen christlichen Theologen und einem Vertreter der buddhistischen Neureligion Risho Koseikai im Tomisaka Christian Center stand auf unserem Programm. Die Bedeutung, die allein schon dem Zustandekommen und der Existenz eines solchen, vom NCC Study Center vermittelten Austausches zukommt, war deutlich zu spüren. Dank einer hervorragenden Simultanübersetzung konnten wir auch an der auf hohem Niveau in japanischer Sprache geführten Diskussion partizipieren. Einsicht in einen weiteren, neuen Aspekt gegenwärtiger japanischer Religionskultur erhielten wir schließlich am letzten Tag unserer Reise, als wir das Hauptquartier der Risho Koseikai besuchten. Überraschend war der zumindest für unser Empfinden an vielen verschiedenen Stellen spürbare christliche Einfluss auf diese Bewegung (von der Betonung des sozialen Engagements und der religiösen Gemeinschaft bis hin zu Orgeln, Chören und "Kirchenfenstern" in der Haupthalle). Auch die professionelle PR-Arbeit und internationale Ausrichtung dieser Neureligion beeindruckte uns. Wir wünschen uns nun alle sehr, dass japanische Studenten in unseren Heimatländern mit der selben Freundlichkeit und dem gleichen Engagement empfangen werden, wie sie uns auf dieser ungeheuer lehrreichen Reise zuteil wurden. Es war einfach "total toll".